

## Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

Mo	05.01.	20:00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
So	11.01.	10:00 h	Liturgie	byzantinisch	Église S Jean	Fribourg	fr
So	11.01.	11:00 h	Liturgie	byzantinisch	Kirche Bruder Klaus	Bern	ukr
So	18.01.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche	Luzern	ksl/de
Mo	02.02.	20:00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
So	08.02.	10:00 h	Liturgie	byzantinisch	Église S Jean	Fribourg	fr
So	15.02.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche	Luzern	ksl/de

## Rundbrief 1/2015

Liebe Gönner und Gönnerinnen  
Liebe Freunde der Catholica Unio

Ob der Schnee wohl kommt? Ich meine rechtzeitig auf Weihnachten? Wir sind uns gewöhnt – und erinnern uns aus Kindertagen – dass richtige Weihnachten weiss ist. Dann wird es uns wohl ums Herz. Draussen verbreiten die leise zur Erde fallenden Flocken die ersehnte friedliche Stimmung, die wir uns an Weihnachten wünschen. Wenn's draussen weihnachtet, dann erleichtert es uns, dass sich auch im Haus die weihnächtliche Atmosphäre einstellt. Das erhoffen wir uns doch jedes Jahr von neuem.

Und wenn der Schnee ausbleibt? Ja dann, dann sind wir ganz auf uns gestellt. Dann muss die Wärme aus unserem Inneren kommen. Dann muss das Herz sprechen. Klartext. Unmissverständlich. Ein Bekenntnis ablegen. Offen, unverhüllt, eindeutig. Dass Gott nicht nur in die Welt kommen kann, sondern dass er den Weg zu uns findet, zu unserem Innersten, zu dem, was uns miteinander verbindet: das Herz. Dass der Gottessohn auch in uns Wohnstatt findet und uns bewegt: in unserer Seele. Dass wir beglückt von Gottes Berührung aufeinander zugehen: in Liebe.

So hoffe und wünsche ich Ihnen eine von Gott gesegnete Weihnachten, damit wir mit erneuerter Liebe aufeinander zugehen: in unseren Familien und im Freundeskreis – bis hin zu denjenigen, die nicht mehr an Weihnachten glauben können. Sei es aus Einsamkeit oder Verbitterung. Sei es auf Grund von Verlust und Enttäuschung. Möge unser Herz vor allem für jene offen sein, denen andere Menschen die gesamte Lebensstruktur zunichte gemacht haben. Denken wir besonders an jene, die in der Heimatgegend von Jesus nur schwerlich werden Weihnachten feiern können.

In diesem Sinne grüsse ich Sie auch an der Schwelle zum neuen Jahr 2015

Maria Brun, Dr. theol.  
Landesdirektorin CUS

Vor einigen Tagen haben wir Post aus Syrien erhalten. Das geht weiterhin, wenn auch auf Umwegen, via Libanon oder Nuntiatour.

Der Metropolit des armen Bistums im Süden des Landes ist in grosser Sorge um einen seiner Priester. Abouna Ibrahim ist 49-jährig, verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Die Ärzte stellten bei ihm anfangs Jahr einen bösartigen Hirntumor fest. Aufgrund der bereits fortgeschrittenen Erkrankung wollten ihn die Ärzte in Syrien nicht mehr operieren und empfahlen eine Behandlung im Libanon. Glücklicherweise verlief diese Operation gut. Seither muss er jedoch jeden Monat bestimmte Medikamente einnehmen. Gewisse Genesungsschritte sind inzwischen bereits sichtbar.

Abouna Ibrahim nimmt nach und nach seine priesterlichen Aufgaben wieder wahr, doch er kann noch keine Göttliche Liturgie feiern.

Die Operations- und Behandlungskosten sind immens und können nicht mehr alleine aufgebracht werden. Aus Sorge um die künftige Finanzierung der Medikamente, der regelmässigen Untersuchungen und Spitalaufenthalte gelangt der verantwortliche Metropolit auch an uns mit der vertrauensvollen Bitte um Unterstützung. Verständlich, denn alleine die Medikamente kosten jeden Monat 2'200 US-Dollar!

Wir unterstützen die Priester dieses Bistums seit vielen Jahren mit Messstipendien. Die meisten von ihnen sind verheiratet und haben Familie. Das Leben in ihrer schwer geprüften Heimat ist nicht einfach, doch sie dienen unermüdlich in ihren Pfarreien und betreuen alle, die bei ihnen Schutz und Trost suchen.

Wir möchten ihnen an dieser Stelle dafür von ganzem Herzen danken und wünschen ihnen weiterhin viel Kraft und Gesundheit. Unsere besonderen Genesungswünsche gehen an Abouna Ibrahim. Wir sammeln, damit die Behandlung weiter gehen kann.

Stichwort: **Gesundheit schenken**

## Finanzbericht

### Freie und zweckgebundene Spenden

Sozialpastorale Arbeit in Syrien / RB 6/2014	315.00
Hilfe für den Nordirak / RB 5/2014	600.00
Überleben in Syrien / RB 3/2013	2'015.55
Patriarch Gregorios III. Laham, Damaskus, Syrien	500.00
Freie Spenden	2'081.35
Diverse Erträge	50.00
Byzantinische Liturgien – Kollekten	522.25

### Messstipendien

Messstipendien à Fr. 10.00	7'650.00
Gregorianische Messen	360.00
Novene	90.00

### Herbstkollekte

Herbstkollekte	8'179.45
Herbstkollekte Naher Osten	1'070.00
Herbstkollekte Osteuropa	20.00
Herbstkollekte Indien	40.00

**Total Spenden (Oktober und November 2014) 23'493.60**

## Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

# Besuch Seiner Heiligkeit Papst Tawadros II. in Genf

## Zwischen Pastoral und Ökumene

### Die koptische Kirche in der Schweiz

Die Bestrebungen, eine koptisch-orthodoxe Kirche in der Schweiz zu gründen, gehen auf das Jahr 1962 zurück, als Bischof Samuel sel., Verantwortlicher für die sozialen und ökumenischen Angelegenheiten der koptischen Kirche, den ersten Schritt auf einem langen Weg getan hatte. Seither feiern die in der Schweiz beheimateten Kopten ihre Gottesdienste in Versammlungsräumen oder Kirchen, welche sie in Genf, Zürich, Lausanne oder anderswo mieten. 1982 gründete Maurice Fahmy zusammen mit einigen Kopten den in Lausanne eingetragenen „Verein der Kopten in der Schweiz“. 1989 beschloss man, eine entsprechende Organisation in Zürich zu gründen, welche dort am 11. Juni 2000 eingetragen wurde. Seit 1984 feierte die koptisch-orthodoxe Gemeinde der Romandie den Sonntagsgottesdienst in Vernier. Einige Jahre später konnte die koptische Gemeinde das Grundstück einer aus dem 19. Jh. stammenden Kirche erwerben. Nach der Kirchenrenovation und der Errichtung eines Gebäudes, welches die Lokalitäten für das rege Gemeindeleben, einschliesslich einer Wohnung für den Priester, zur Verfügung stellt, hat S.H. Papst Shenouda III. am 12. Juli 2004 diese erste koptische Kirche in der Schweiz eingeweiht. In der Deutschschweiz haben die Kopten 2006 in Dietlikon eine Kirche erwerben können. In der Schweiz leben ungefähr 350 bis 400 koptische Familien.

S.H. Papst Tawadros II. hat eine neue Aufteilung des Diözesen vorgenommen: die Welschschweiz wurde mit Südfrankreich zusammengefasst und erhielt einen neuen Bischof, Anba Louka; die Deutschschweiz wurde Österreich angegliedert, mit Bischof Anba Gabriel; die italienische Schweiz ist dem Bischof von Mailand, Anba Kyrollos, anvertraut worden.

### Der Besuch Papst Tawadros II. in der französischen Schweiz

S.H. Papst Tawadros II., Papst-Patriarch von Alexandrien und der koptisch-orthodoxen Kir-

che hat vom 30. August bis 2. September 2014 eine viertägige pastorale Reise in die Schweiz unternommen.



Am 30. August wurde er von den koptischen Bischöfen Anba Louka und Anba Gabriel und der diplomatischen Vertretung Ägyptens in der Schweiz empfangen. Wenig später hat er sich in einem Interview beim Radio RSR zur aktuellen Lage, besonders der christlichen Kopten, in Ägypten geäussert.

### Pastoraler Aspekt der Papstreise

Um 19.00 Uhr wurde Papst Tawadros II. vom anwesenden Klerus, den Sängern und den Gläubigen der koptischen Pfarrgemeinde, die der Jungfrau Maria anvertraut ist, feierlich empfangen. Anschliessend feierte er die Vesper und hielt eine an die Gemeinde gerichtete Predigt.

Am 31. August feierte der Papst die sonntägliche Liturgie mit der koptischen Gemeinde. Am Abend richtete sich der Papst erneut an die koptische Gemeinde, indem er über die fundamentalen Prinzipien einer geglückten christlichen Ehe sprach; ein Thema, welches besonders die Kopten im Ausland betrifft.



### Ökumenischer Aspekt der Papstreise

Die 1. ökumenische Begegnung von S.H. Papst Tawadros II. war noch gleichentags mit

Mgr Philippe Brizard, dem Fachmann für Fragen des Ostens beim Botschafter des Heiligen Stuhls bei den Vereinten Nationen. Diese Begegnung war besonders wichtig, weil die aktuelle, Besorgnis erregende Situation der Christen in Ägypten und in Kenntnis der diesbezüglichen Rolle des Heiligen Stuhls in den Augen des Papst-Patriarchen von besonderer Bedeutung ist.



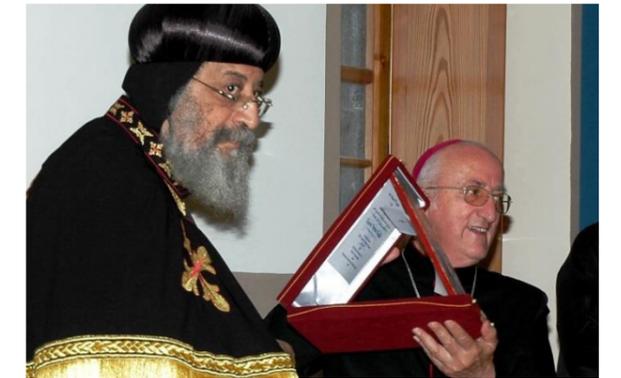
Die 2. ökumenische Begegnung fand am Montag Nachmittag, 1. September, am Sitz des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf statt, unter anderem auch, weil die koptische Kirche eine der Gründerkirchen des ÖRK ist.

Die 3. ökumenische Begegnung, die der zweite Hauptanlass dieser Reise war, war auf den späteren Montag Nachmittag angesagt. S.H. Papst Tawadros II. begab sich in die Abtei Saint-Maurice, wo er von Mgr Joseph Roudit, Abt des Klosters, und den Augustiner-Chorherren empfangen wurde. Dieser Besuch hat historischen Charakter, weil er mit der 1500 Jahrfeier der Abtei zusammen fiel. Saint-Maurice ist das älteste christliche Kloster der Welt, welches seit seiner Gründung im Jahr 515 durchgehend belebt ist und in dem ohne Unterbruch das Gebet lebendig gehalten wird. Die Kopten haben eine besondere Verbindung zu Saint-Maurice auf Grund der Thebäischen Legion, welche unter ihrem christlichen Anführer Mauritius im 3. Jh. dort den Märtyrertod fand.

Papst Tawadros II. hatte die Gelegenheit, den Kirchenschatz, die archäologischen Stätten und die Basilika von Saint-Maurice zu besuchen. Nach der von den Chorherren gebeteten Vesper sprach der Papst, in Anwesenheit einer grossen koptischen Delegation, das Dankgebet. Anschliessend sang der koptische Chor – vor den in Saint-Maurice aufbewahrten Reliquien – eine Hymne zu Ehren des Heiligen Mauritius und seiner Gefährten. Seit 1991 wird

Mauritius als Heiliger der koptisch-orthodoxen Kirche liturgisch verehrt.

Am Dienstag, 2. September, feierte Papst Tawadros II. in der Abtei von Saint-Maurice eine heilige Liturgie. Konzelebrant war Bischof Anba Kyrollos, der von einer Vielzahl koptischer Priester aus Italien begleitet wurde, und unter einer grossen Anwesenheit koptischer Gläubigen aus der Schweiz, Italien und Frankreich. Diese Liturgie wurde direkt auf die koptischen Sender übertragen und von Tausenden in Ägypten und der ganzen Welt mitverfolgt.



Die 4. ökumenische Begegnung fand am Dienstag Nachmittag statt. S.H. Papst Tawadros II. offerierte ein Dîner zu Ehren der Vertreter der verschiedenen christlichen Kirchen und der diplomatischen Vertretung von Ägypten in der Schweiz. Bei dieser Gelegenheit hat der Papst auch Mgr Charles Morerod, Bischof von Lausanne, Genf und Fribourg, und Präsident der Catholica Unio Schweiz, sowie Bischof Markus Büchel, Präsident der Schweizer Bischofskonferenz begrüsst.

Dr. Waheed Hassab Alla, Lausanne

### Kurzbiographie von S.H. Papst Tawadros II.:

Nach Beendigung seiner Pharmazie-Studien in England und Alexandrien 1975 war er Direktor einer pharmazeutischen Fabrik. Nach dem Theologie-Studium trat er 1988 ins Kloster Anba Bishoy ein und wurde Mönch. Nach seiner Bischofsweihe 1997 war er Bischof von Beheira, im Nildelta.

### Biographische Daten von Dr. Waheed Hassab Alla:

Geb. 1952 in Ägypten. Theologe der koptisch-orthodoxen Kirche. Er absolvierte seine Theologie-Studien in Kairo, die er 1975 mit dem Lizentiat abschloss. Zum Dr. theol. promovierte er 1985 an der Universität in Fribourg mit der These „Die Kindertaufe in der Tradition der koptischen Kirche von Alexandria“. Er ist Autor verschiedener Artikel im Bereich der Taufpraxis und der Alexandrinischen Theologie wie auch des interreligiösen Diskurses zwischen Christen und Muslimen.

# Visite de Sa Sainteté le Pape Tawadros II<sup>1</sup> à Genève

## Entre pastoral et œcuménisme

### L'Église copte en Suisse :

L'idée de fonder une Eglise Copte Orthodoxe en Suisse remonte à 1962 où le défunt évêque Samuel, évêque des affaires sociales et œcuménique de l'Eglise copte, a lancé le premier pas sur un long chemin. Dès lors, ces Coptes domiciliés en Suisse célèbrent leur culte dans des salles de réunion ou des églises qu'ils louent à Genève, à Zurich, à Lausanne et ailleurs. En 1982, M. Maurice Fahmy fonda avec quelques coptes « L'Association des coptes en Suisse » enregistrée à Lausanne. En 1989, lors de leur réunion annuelle, ils ont décidé de fonder une « Association de l'Eglise copte orthodoxe en Suisse », enregistrée à Zürich le 11 juin 2000. C'est à partir de 1984 que la communauté copte de la Suisse Romande a commencé de célébrer la liturgie dominicale à Vernier dans une grande salle transformée en église. Peu de temps après, la communauté copte a réussi à acquérir le terrain d'une ancienne église à Meyrin, datant du 19<sup>ème</sup> siècle. Après les travaux de la restauration de l'église et la construction d'un bâtiment annexe pour les divers services avec un appartement pour le prêtre, Sa Sainteté le Pape Shenouda III a consacré la 1<sup>ère</sup> église copte en Suisse le 12 juillet 2004. Quant aux coptes de la Suisse alémanique, ils ont acquis leur église en 2006 à Dietlikon. La Suisse compte entre 350 et 400 familles coptes.

Une nouvelle répartition diocésaine a été établie par le Pape Tawadros II dont la Suisse romande devient un diocèse avec le Sud de la France avec l'ordination d'un nouvel évêque Anba Louka, la Suisse alémanique s'est ratta-

chée à l'évêque Anba Gabriel de l'Autriche et la Suisse italienne se fait rattachée à Anba Kyrollos, évêque de Milan en Italie.

### La visite du Pape Tawadros II en Suisse Romande :

Sa Sainteté le Pape Tawadros II, Pape d'Alexandrie de l'Eglise Copte Orthodoxe a entamé une visite pastorale à la Communauté copte orthodoxe de la Suisse romande de 4 jours à Genève du 30 août au 2 septembre 2014.



Sa Sainteté est arrivée à Genève le 30 août où il a été accueilli par l'évêque Anba Louka, évêque général de la Suisse romande et du Sud de la France, l'évêque Anba Gabriel de l'Autriche et la représentation diplomatique égyptienne en Suisse. Peu de temps après, il a accordé une interview à la Radio Suisse romande s'exprimant sur la situation en Egypte et tout spécialement celle des chrétiens coptes.



### Côté pastorale :

C'est à 19h00 que Sa Sainteté a été accueilli solennellement par le clergé présent, les chanteurs de l'église et le peuple de la paroisse de la Vierge Marie. Ensuite, Sa Sainteté a célébré les Vêpres suivi par une homélie adressée à la communauté. Le dimanche 31 août matin, Sa

Sainteté a célébré la liturgie dominicale avec la communauté copte.

Dimanche soir, Sa Sainteté s'est adressée à nouveau à la communauté copte abordant le sujet des principes fondamentaux du mariage chrétien réussi, un sujet qui préoccupe les chrétiens coptes à l'étranger.

### Côté œcuménique :

La 1<sup>ère</sup> rencontre œcuménique du Pape, c'était avec Mgr Philippe Brizard, expert de la question de l'Orient auprès de l'Ambassadeur du Saint Siège aux Nations Unies, une rencontre qui a son importance dans le contexte actuel où la situation des chrétiens orientaux très préoccupante et la connaissance du rôle du Saint Siège à cet égard porte un intérêt très particulier aux yeux de Sa Sainteté Tawadros II.

La 2<sup>ème</sup> rencontre dans le contexte œcuménique a eu lieu le lundi après-midi au Siège du Conseil Œcuméniques des églises dont l'Eglise copte est l'une des membres fondateurs du COE.



La 3<sup>ème</sup> rencontre de Sa Sainteté a eu lieu le lundi 1<sup>er</sup> septembre en fin d'après-midi à l'Abbaye de Saint Maurice, où il a été accueilli par Mgr Joseph Roduit avec les chanoines, une visite historique puisqu'elle tombe en même temps qu'on célèbre les 1500 ans de l'Abbaye d'une part, et le lien particulier qui unit les coptes à Saint Maurice, d'autre part. Sa Sainteté a eu l'occasion de visiter le trésor et des sites archéologiques et la Basilique de Saint Maurice. Les chanoines ont prié les vêpres et Sa Sainteté a ensuite prié l'Action de Grâces et les chanteurs coptes ont dit l'hymne de vénération et des prières devant les reliques de Saint Maurice et ses compagnons en présence des coptes et de l'Abbé de Saint Maurice. Le mardi 2 septembre, Sa Sainteté a célébré la liturgie à l'Abbatiale de Saint

Maurice, avec la participation de l'évêque Kyrollos de Milan, de nombreux prêtres coptes de l'Italie et en présence d'un grand nombre de coptes venus de la Suisse, de l'Italie et de la France, une liturgie qui a été diffusée en direct par des chaînes TV coptes et qui a été regardée par des milliers de coptes en Egypte et dans le monde.



La 4<sup>ème</sup> rencontre Mardi après-midi, Sa Sainteté a offert un dîner à l'honneur des représentants des églises chrétiennes et la représentation diplomatique égyptienne. Ce dîner d'honneur était l'occasion d'une rencontre entre Sa Sainteté et Mgr Charles Morerod, évêque de Fribourg, Lausanne et Genève et le président national de Catholica Unio Suisse, de Mgr Markus Büchel, président de la Conférence des évêques suisses et Mgr Joseph Roduit.

Dr Waheed Hassab Alla<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Biographie sommaire de Sa Sainteté « le Pape Tawadros II a terminé des études de pharmacie en Grande Bretagne et à Alexandrie en 1975. Directeur d'une usine pharmaceutique, il a entrepris ensuite ses études de théologie. Moine en 1988 du monastère Anba Bishoi, il fut sacré évêque en 1997. Il était jusqu'alors évêque général de Beheira, dans le delta du Nil. »

<sup>2</sup> Waheed Hassab Alla est un théologien copte, né en Egypte en 1952. Il a fait ses études à la Faculté de Théologie copte orthodoxe au Caire où il a obtenu la licence en 1975 ; il a obtenu le titre de docteur en théologie de la Faculté de Théologie de l'Université de Fribourg en 1985. Il est l'auteur de la thèse sur « Le baptême des enfants dans la tradition de l'Eglise copte d'Alexandrie » ; il est aussi l'auteur de nombreux articles : « L'évolution historique de la liturgie baptismale dans l'Eglise Copte Orthodoxe d'Alexandrie », dans Le Monde Copte, no.13(1988),pp.26-33 ; « Discours pour la fête de la croix attribuée à saint Cyrille d'Alexandrie », texte commenté, édité et traduit en français, dans Oriens Christianus, no.75(1991),p.166-197 ; « Der ökumenische Christologiekonsens im Spiegel der Hymnen der Koptisch-orthodoxen Kirche » dans UNA SANCTA, No.2(1992),PP.138-141 ; « L'eau et l'Esprit dans la tradition patristique alexandrine » dans Le Monde Copte, No.20(1992),pp.49-61 ; « Le Christianisme et les chrétiens vus par deux auteurs musulmans » dans Islam and Christianity : mutual perceptions since the Mid-20th Century, ed. by Jacques Waardenburg, Leuven, Peeters, 1998, pp.159-211.